



---

## Religionsgerontologie als Fachgebiet und Forschungsperspektive. Eine Skizze

---

3. Entwurf, 13.09.11

**Religionsgerontologie** ist die wissenschaftliche Beschäftigung mit Phänomenen von Religion und Spiritualität im Blick auf das Altern und das Alter. Sie steht auf dem Hintergrund einer immer länger werdenden Lebensphase des Alters in der heutigen Gesellschaft des langen Lebens. Alter und alte Menschen erweisen sich als sehr vielgestaltige Realität, die – auch im Blick auf Religion bzw. Spiritualität – nicht simplifizierend auf einen normativen Idealtyp reduziert werden können.

Das Interesse der Religionsgerontologie richtet sich sowohl vom Phänomen Alter her auf Religion bzw. Spiritualität wie auch umgekehrt vom Phänomen von Religion bzw. Spiritualität her auf das Alter. ‚**Spiritualität**‘ wird dabei gemäss dem v.a. im angelsächsischen Raum gängigen, aber auch bei uns zunehmend verbreiteten Sprachgebrauch verstanden als individuell bestimmte Bezogenheit einer Person auf ein umgreifendes, sinngebendes Ganzes, das seinen Ausdruck in der Lebensgestaltung findet. Diese Bezogenheit kann religiösen oder a-religiösen Ausdruck annehmen. Demgegenüber bezeichnet ‚**Religiosität**‘ eine spirituelle Einstellung, die stärker durch geschichtlich gewachsene, kollektive Traditionen (wie z.B. eine konfessionelle Kirche oder eine bestimmte Religion) geprägt ist, an deren Ausdrucksformen eine Person partizipiert. Spiritualität oder Religiosität werden religionsgerontologisch als ambivalente Phänomene wahrgenommen, die sich lebensfördernd oder belastend auswirken können.

**Ziel** der Beschäftigung mit religionsgerontologischen Fragen ist, das interdisziplinäre Gespräch über Fragen von Alter und Religiosität bzw. Spiritualität in Gang zu bringen und transdisziplinär zu vertiefen, so dass es zwischen verschiedenen Disziplinen zu gegenseitiger Hinterfragung, Ergänzung und Verständigung kommen kann.

Religionsgerontologie befasst sich sowohl mit Grundlagenreflexion als auch mit Praxistheorie und verbindet im Sinne eines Netzwerks verschiedene Disziplinen.

Exemplarisch zu nennen sind etwa:

Human- und sozialwissenschaftliche Disziplinen, insbesondere:

- die **Psychologie**: Sie untersucht empirisch die Bedeutung von Religiosität bzw. Spiritualität für die Lebensführung und das Wohlbefinden älterer Menschen sowie für die Bewältigung von altersspezifischen Lebenskrisen. Daneben gilt ihr Interesse auch den Veränderungen der religiösen Bedürfnisse, Ausdrucksformen und Praktiken in Relation zur psychologischen Entwicklung im Verlauf des Alternsprozesses.

- die **Soziologie**: Gegenstand ihrer Forschung ist das Verhalten und die Selbsteinschätzung älterer Menschen bezüglich Religion, insbesondere deren Teilnahmeverhalten im Blick auf religiöse Gruppierungen und Angebote. Des weiteren untersucht sie die gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen sich Spiritualität bzw. Religiosität im Alter ausdrückt.

- die **Geragogik**: Ihr Forschungsinteresse liegt auf Bildungsprozessen im Alter, die sich auch auf religiösem bzw. spirituellem Gebiet vollziehen können.

Geisteswissenschaftliche Disziplinen, insbesondere:

- die **Religionsgeschichte**: Sie beschäftigt sich mit der Wertung des Alters und der Rolle alter Menschen in verschiedenen Religionen im Verlauf der Geschichte.

- die **Theologie**: Ihr geht es unter systematisch-theologischen Gesichtspunkten um die Deutung des Alters, seines Sinns und seiner Aufgaben im Lichte einer theologischen Anthropologie. In praktisch-theologischer Sicht steht die Bedeutung von Religiosität bzw. Spiritualität für die Vergewisserung eigener Identität im Alter und für die Bewältigung altersspezifischer Herausforderungen des Lebens im Vordergrund; dabei kommen auch Fragen nach einer adäquaten seelsorglichen Begleitung älterer Menschen und nach ihrer spezifischen Bedeutung im Leben der Kirche in den Blick.

- die **Moralphilosophie und theologische Ethik**: Sie untersucht die normativen, werthafter Implikate gerontologischer Konzepte (z.B. erfolgreiches Altern, Würde im Alter) und entwickelt Prinzipien für eine verantwortliche Begleitung, Betreuung und Pflege alter und sterbender Menschen. Daneben befasst sie sich mit Fragen der gesellschaftlichen Verantwortung für alte Menschen. Fragen nach einem gelingenden, sinnerfüllten Leben im Alter (ars senescendi, ars moriendi) sind Gegenstand einer eudämonistisch orientierten Ethik.

Konkrete Beschäftigung mit der lebensweltlichen Realität alter Menschen in ihrem Umgang mit Religiosität bzw. Spiritualität spielt in der Religionsgerontologie eine zentrale Rolle. Dabei kommt sie mit unterschiedlichen Praxisfeldern in Berührung, etwa mit Pflege, Palliative Care, Sozialer Arbeit, Seelsorge, Psychotherapie und Psychiatrie oder Erwachsenenbildung.

Religionsgerontologische Forschung bedient sich unterschiedlicher wissenschaftlicher Methoden. So kommen je nach Fragestellung empirische, deskriptive, komparative, normative, hermeneutische oder ideologiekritische Forschungsansätze ins Spiel.

Gemeinsames übergreifendes Interesse ist, die Bedeutung von Religiosität bzw. Spiritualität im Blick auf das Ziel eines gelingenden Alterns zu verstehen und gegebenenfalls entsprechende Handlungsmöglichkeiten im Dienste gegenwärtig oder künftig gelebten Alters zu definieren. ■